

Nicht nur stadträumlich rückt der Entwurf die uralte Linde ins Zentrum. Auch im Grundriss und mit der Fassade beziehen sich die Architekten auf das Naturdenkmal. Auf den laminierten Kunststoff-Paneelen der Gebäudehaut sind Äste wie ein Schattenriss abgebildet.



BAUMHAUS IN DER STADT

TEXT KLAUS MEYER FOTOS JUDITH BUSS

Wie gut Kunststoff und Laubblätter, Innovation und Tradition, privater und öffentlicher Raum miteinander harmonieren können, beweisen Dorothea Voitländer und Konrad Deffner mit ihrem Atelierhaus in der Altstadt von Dachau



Die Büroräume im Erdgeschoss öffnen sich mit bodentiefen Fenstern nach Osten zum Platz hin. Bei schönem Wetter finden Besprechungen unter der Linde statt.



SYMBIOSE MIT DEM ÖFFENTLICHEN RAUM

Der nach oben offene Besprechungsraum befindet sich auf Kellergeschoss-Niveau. Die Rohbau-Ästhetik im Inneren entfaltet einen rauen Charme. Der Sichtbeton der Wände wurde bewusst unperfekt gearbeitet, die Stahlgeländer erhielten nur eine Eisenglimmerbeschichtung.



Der Baum gehört allen. Es gibt keine ausgrenzende Mauer, keine blickdichte Hecke; lediglich ein niedriges Metallgeländer fasst das Areal, auf dem die uralte Linde steht: eine Markierung bloß, keine Barriere. Was als lauschiger Vorgarten oder intimer Hof hätte ausgebildet werden können, wird so zum öffentlichen Platz. Indem sie die Hälfte ihres Privatgrundstücks zum kommunalen Raum hin öffneten, haben Dorothea Voitländer und Konrad Deffner die Altstadt von Dachau um eine städtebauliche Attraktion bereichert.

Dennoch kostete es die Bauherren, zugleich Inhaber des Dachauer Büros dv Architekten, Jahre des zähen Ringens mit der Baubehörde, bevor sie ihre Pläne realisieren konnten. Widerstände rief indes weniger ihr stadträumliches Konzept als ihre architektonische Vision hervor. Deffner und Voitländer hatten ein ungewöhnliches Haus entworfen, in jeder Hinsicht. Einen Betonkubus mit Plastikverkleidung. Ein Familiendomizil mit integriertem Architekturbüro. Ein Haus schließlich, dessen Rohbauästhetik jenem Perfektionismus krass zuwiderläuft, den gerade Architekten oft zum allein



Vom großen „Allraum“ der Familie führt eine Treppe ins Bürogeschoss darunter und die Wendeltreppe hinauf zum Dachgarten und zum Schlafzimmer der Eltern.



› selig machenden Qualitätsmerkmal erheben. Dass die Entwerfer ihre Vorstellungen ohne nennenswerte Abstriche durchsetzten, trug ihnen am Ende den Beifall der Nachbarschaft – und einen HÄUSER-AWARD ein.

Innovationen waren bei der Ausschreibung gefragt. Eine davon steckt bereits in der Gebäudehaut aus transluzentem, glasfaserverstärktem Kunststoff (GFK). Bilder vom Geist des Baumes zeichnen sich darauf wie Tattoos ab. Für die Einbettung der Motive in die handlamierten Paneele entwickelten die Architekten ein Verfahren, bei dem bedruckte Spezialpapiere in das Laminat eingelegt werden. „Wir wollten die Linde nicht als Staffage trivialisieren“, erläutert Dorothea Voitländer, „sondern Haus und Baum optisch miteinander verschmelzen.“

Das Ornament zieht sich um das ganze Gebäude, dessen nur acht Meter schmale Stirnseite im Nor-

den direkt an die Straße grenzt. Im Westen, wo zwischen einer alten Ziegelmauer und dem Neubau eine Zufahrtsgasse verläuft, befinden sich zwei Eingänge. Einer führt in das Architekturbüro im Erdgeschoss, der andere über eine Treppe in die Wohnräume im Obergeschoss. „Beide Bereiche sind offen und einladend organisiert und bieten die Chance der Veränderung“, heißt es im Kommentar der HÄUSER-Jury. In der Tat. Im Atelier gibt es – bis auf den abgesenkten Konferenzraum – keine separierten Bereiche. Mit geschosshohen Fenstern öffnet sich der Großraum zum Platz hin, Nachbarn und Passanten können den Architekten bei der Arbeit zuschauen. „Besprechungen und Mittagspausen“, so Dorothea Voitländer, „finden ohnehin oft im Freien, unter der Linde, statt.“

Das Prinzip Offenheit bestimmte auch die Gestaltung der Wohnung. Der Hauptraum der Familie ist Wohnzimmer, Küche, Essplatz, Werkstatt und Musikzimmer in einem, zur Not kann man hier auch sein Fahrrad flicken. Die Wände des angrenzenden Gästezimmers und der beiden Kinderzimmer bestehen aus Gipskartonplatten, problemlos lässt sich die Raumaufteilung eventuellen neuen Bedürfnissen anpassen.

„Kontrollierte Imperfektion“ prägt das Erscheinungsbild dieses Hauses innen wie außen. Das wird sichtbar an den bewusst rauen Fassadenpaneelen, durch die das einfache Lattengerüst durchscheint – besonders aber beim Sichtbeton in den Innenräumen. Kiesnester, Bruchkanten oder Schalöspuren wurden hier weder gezielt vermieden noch retuschiert. „Perfektion“, so Konrad Deffner, „wird in unserer verrechtlichten Gesellschaft, deren ästhetisches Leitbild von den makellosen Produkten der Autoindustrie bestimmt wird, zur Bürde.“ Mit ihrem Entwurf haben die Architekten eine zukunftsfähige Alternative aufgezeigt. ■

„Das Atelierhaus steht beispielhaft für eine Architektur, die ihre Qualität im Bezug zu ihrer Umgebung entfaltet: Das Gebäude sucht den Dialog mit der alten Linde, indem es sich mit allen Aufenthaltsräumen auf das Naturdenkmal orientiert. Auch die Fassade reflektiert die Baumstrukturen.“

Statement der Jury



Viel Licht fällt durch den Luftraum des Dachgeschosses in den Wohnraum, der von der skulpturalen Wendeltreppe bestimmt wird – ein Entwurf der Architekten. Unten: eins der Kinderzimmer auf der Wohnebene.

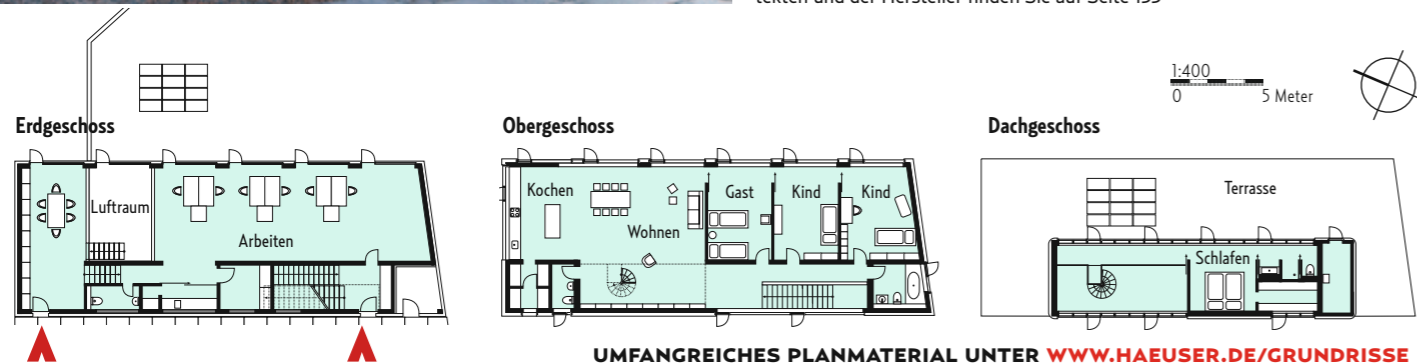
WOHNEN UND ARBEITEN KLAR GETRENNT



Geschosshoch verglast öffnet sich das Büro zu der semiöffentlichen Kiesfläche nach Osten. Das Laminat mit der verästelten Baumstruktur bestimmt die Fassade.

DV ARCHITEKTEN
HAUS DEFFNER VOITLÄNDER, DACHAU

Baubeginn: 2003 Fertigstellung: 2004 Wohnfläche: 182 m² (ohne Büro)
Grundstücksgröße: 537 m² Baukosten: unter 500 000 Euro Bauweise:
Stahlbeton Fassade: transluzente GFK-Paneele Dach: Flachdach Raumhöhe:
2,80–5,70 m Decken- und Wandoberfläche: roher Beton Fußboden:
Estrich, imprägniert Möblierung: Einbauten nach Entwürfen der Architekten,
„Ulmer Hocker“ von Max Bill und Hans Gugelot: Vitra, „Shaker-Tisch“:
Habit, Schaukelstuhl „MT3“ von Ron Arad: Triade Die Adressen der Archi-
tekten und der Hersteller finden Sie auf Seite 135



UMFANGREICHES PLANMATERIAL UNTER WWW.HAEUSER.DE/GRUNDRISSE

